

Stadt Nordenham

Fachleute

helfen

Goethianern

Kommission bewertet Spohr-Dokumente

06.02.2015, 12:00 Uhr

Erschienen:

06.02.2015: KZW / 31 / Seite:12

Von Ellen Reim, Nordenham.

Die Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen soll der Goethe-Gesellschaft helfen. Goethe-Chef Burkhard Leimbach hat Kontakt mit dem Kommissions-Vorsitzenden Professor Dr. Thomas Vogtherr aufgenommen, um ihn um Unterstützung bei der Beurteilung von Rudolf Spohr zu bitten.

Rudolf Spohr verstarb im Jahr 2006 als Ehrenvorsitzender der Goethe-Gesellschaft. 2014 waren, wie mehrfach berichtet, Dokumente und Einschätzungen von Familienmitgliedern bekannt geworden, die den Verdacht schürten, er sei während des Zweiten Weltkrieges ein Nazi und Befürworter des Mordes an Juden gewesen, und habe auch später sich nicht von der Ideologie losgesagt.

Weil ein Goethe-Mitglied beantragt hatte, die Gesellschaft möge Rudolf Spohr die Ehrenvorsitzendenwürde posthum aberkennen, war das Thema im Verein diskutiert worden. Im Januar beschlossen die Goethianer, eine Entscheidung erst zu treffen, wenn sie mehr Kenntnisse als derzeit vorhanden erlangt haben.

Dazu hat Burkhard Leimbach nach eigener Auskunft sowohl Enkel Johannes Spohr als auch Sohn Michael Spohr angeschrieben. Sie verfügen beide über Unterlagen. „Bislang habe ich noch keine erhalten“, sagt Burkhard Leimbach. Er rechnet aber damit, die Papiere bald zu erhalten.

Für deren Bewertung wollen die Goethianer sich sachkundige Hilfe holen. „Ich habe Kontakt mit dem Vorsitzenden der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen aufgenommen“, berichtet Burkhard Leimbach. Professor Dr. Thomas Vogtherr habe ihm zugesagt, dass die Kommission das Material prüfen und bewerten werde. „Hilfe von höchster Stelle“, freut sich Burkhard Leimbach.

Die Historische Kommission ist mit Wissenschaftlern aus dem gesamten Bundesgebiet besetzt. Die Kommission war unter anderem vom Landtag damit beauftragt, ausgehend vom Fall des ersten niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Wilhelm Kopf einen Kriterienkatalog zu erarbeiten, der eine Bewertung der Lebensleistung von Personen ermöglicht, die zur Zeit des Nationalsozialismus und danach gesellschaftlich aktiv waren.

Keine politische Bewertung

„Uns ist es wichtig, die Diskussion zu Ende zu führen“, betont Burkhard Leimbach. An den Erkenntnissen will man die Stadtverwaltung teilhaben lassen. Sie hatte, bevor weitere Dokumente angekündigt wurden, festgestellt, dass kein Grund bestehe, Rudolf Spohr die Ehrenplakette der Stadt posthum abzuerkennen. „Eine politische Bewertung steht aber noch aus“, sagte Erster Stadtrat Carsten Seyfarth gestern.